

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **11 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

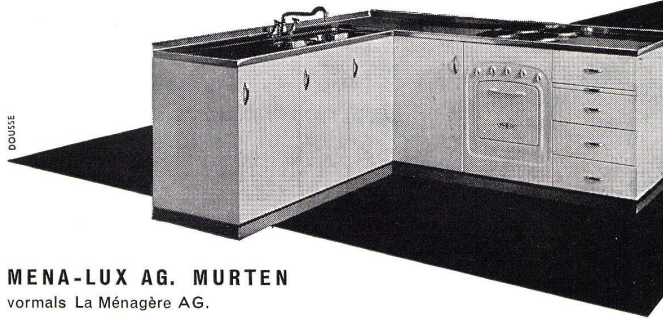
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MODERNE KÜCHE · BLOCKKOMBINATION



Mena-Lux

Jedes Ding, jeder Apparat befindet sich an seinem Platz. Der elektrische Kochherd, der Kühlschrank, der Boiler, der Spültisch mit Tropfteil, die Rüstische, die Schränke mit Tablar und der Schubladenstock. Die Chromstahlabdeckung und die aparte Emailfarbe des Unterbaus tragen wesentlich zum äußersten einfachen Unterhalt der Kombinationen bei.

MENA-LUX AG. MURTEN
vormals La Ménagère AG.

vorzugten Siedelungen, etwa Levittown auf Long Island usw., stehen die Häuser-sucher Schlange an solchen Modellhäusern an Sonntagen. Andere Baumeister und Makler arbeiten aber so, daß sie Pläne der neuen Häuser an vermutliche Interessenten ins Haus schicken, und auch dieser Weg wird als erfolgreich bezeichnet.

Dr. W. Sch.

Wohnungen in aller Welt

Wer hat die meisten, wer die größten, wer die schönsten Wohnungen?

Die Europäische Wirtschaftskommission hat festgestellt, daß die Wohnungsverhältnisse unseres Erdteils, quantitativ gesehen, am besten in Belgien, Dänemark und der Schweiz sind. In West- und Zentraleuropa fallen auf 1000 Einwohner in 23 erfaßten Ländern im Durchschnitt 237 Wohnungen. Auf 1000 Einwohner fallen in Belgien 347, in Dänemark 312, in Frankreich 288, in der Bundesrepublik 223, in Holland 230, in Norwegen 279, in Schweden 342, in der Schweiz 282 und in England 282 Wohnungen. Interessant ist die Zahl der Zimmer, die auf 1000 Einwohner fallen. In Belgien sind es 1324, in Dänemark 1184, in Frankreich 1050, in Holland 1099, in Norwegen 1207, in Schweden 1069, in der Schweiz 1362, in England 1295 und in der Bundesrepublik nur 898. Im Verhältnis zur Bevölkerung sind die meisten Wohnungen in Belgien, Schweden und Österreich vorhanden. In Osteuropa und in Südeuropa ist es wesentlich schlechter bestellt. In Osteuropa kommen auf 1000 Einwohner nur 219 und in Südeuropa nur 224 Wohnungen. Wohnungen, in denen mehr als zwei Personen in einem Raum wohnen müssen, sind prozentual am meisten vorhanden in Finnland, Jugoslawien, Spanien, der Tschechoslowakei, in Frankreich und Westdeutschland. Die Elektrifizierung der Wohnungen ist am meisten gegeben in der Schweiz und in Westdeutschland (97-99%). In Griechen-

land gibt es am wenigsten Elektrizität in den Wohnungen. Man findet sie nur in 14% aller Wohnhäuser. In den Wohnungen mit Bad führt England mit 65%. Dann folgt die Schweiz mit 62%. Den höchsten Bestand an Altwohnungen hat Frankreich mit 40%. Am meisten Wohnungen werden gegenwärtig in Norwegen gebaut, dann folgt die Bundesrepublik. Trotzdem wird man bei uns noch wenigstens zehn Jahre über Wohnungsmangel klagen müssen. Die kleinsten Wohnungen werden in Schweden gebaut, weswegen auch dort die Bautätigkeit noch mindestens zehn Jahre fortgesetzt werden muß, bis man ein Gleichgewicht erhält. Die Klagen darüber, daß der Wohnungsbau gegenüber manchen voreilig begonnenen und zu groß geplanten Verwaltungsbauten benachteiligt werde, lassen nicht nach. Städte erhalten Vorwürfe, weil sie Stadthallen bauen anstelle von Wohnungen. Der Wiederaufbauminister Hollands, Bernardus J. Witte, hat der Stadtverwaltung von Amsterdam untersagt, eine 24 000 m² große Ausstellungshalle zu bauen, zu der die Stadt 18 Millionen Gulden aus dem Bauhaushalt nehmen wollte. Es handelte sich um Gelder, die für den Wohnungsbau bestimmt waren.

(n)

Ein katholischer Architekt besucht «La chapelle de Notre-Dame du Haut» zu Ronchamp

Über diese einzigartige Kapelle, die Le Corbusier geschaffen hat, ist schon viel geschrieben worden, und es besteht nicht die Absicht, sie hier eingehend zu erläutern und die Ideen des Erbauers auszudeuten. Aber es scheint angebracht, nachdem gerade von kirchlichen Kreisen negierende Stimmen laut wurden, den tiefen und nachhaltigen Eindruck wiederzugeben, den diese seltsame Kirche auf einen katholischen Architekten gemacht hat, der eher dem Traditionellen verbunden ist.

Schon aus weiter Ferne sieht man den größeren der drei Türme, die die Form von Halbzylindern haben und konchensförmig abgeschlossen sind, wie ein Horch- oder Sprachrohr über Wald und Hügel weißleuchtend hinausragen. Die im Widerspruch zu den weichen Linien des Hügelgeländes stehende schräge Dachlinie wirkt wie ein Schrei des Absonderlichen. Aber gerade dieser Kontrast zwischen Landschaft und Bau rüttelt auf, und der Besucher beschleunigt unwillkürlich seine Schritte.

Einer Wolke gleich, schwebt das weit ausladende, muldenförmige Dach. Wuchtig erheben sich die teils geschwungenen, teils schräg gestellten Mauern, die von dem weißen gliederlosen Turm flankiert werden. Der Anblick ist so eindrucksvoll, daß jedermann, ob groß oder klein, arm oder reich, fromm oder ungläubig, irgendwie erschüttert ist. Eine so kleine Kapelle (25 x 35 m Außenmaße) so groß, so monumental zu bauen, ist ein Meisterwerk, das seinesgleichen nicht kennt. Würdig und großräumig ist die Esplanade an der Ostfront der Kapelle, die für den Freilichtgottesdienst an den beiden großen Wallfahrtsfeiertagen, an denen jeweils über 10 000 Pilger das Gnadenbild besuchen, eingerichtet wurde. Das Innere der Kirche ist geradezu erschütternd in seiner Einfachheit und in seiner zauberhaften Belichtung und Raumwirkung. Es ist, als ob hier die Hirten und Bauern, die Köhler und Holzfäller der einsamen Vogesenberge einen Unterschlupf und Schutz bei ihrer Madonna finden sollten. Hier können sie sich ausruhen und zugleich ihre Sorgen und Nöte in diesem stillen Raum der Berge aussprechen.

Jetzt ist noch zuviel Neugierde um dieses Gotteshaus, das aber so ganz und gar geschaffen ist zu innigster Andacht, zur Erbauung, zum Beten und zum Bitten um Erhörung. Die Lichtführung ist einzigartig; es scheint, als ob Sterne leuchten.

Die immerwährend brennenden Opferkerzen bilden den einzigen Schmuck vor dem heiligen Bildwerk, das nur silhouettenhaft im Lichte des Morgens zu sehen ist.

Über dem ganzen Raum hängt das Dach wie eine große Zeltbahn, die das aufgefangene Wasser des Himmels zur Zisterne abführt. Der torkretierte raue Putz im Innern wie am Äußeren steigert den herben Charakter dieser Bergkirche. Die drei Nebentäure sind in den Türen angeordnet und werden von oben her beleuchtet. Sie sind dem Hauptraum so beigegeben, daß sie wie Nebenkappen wirken.

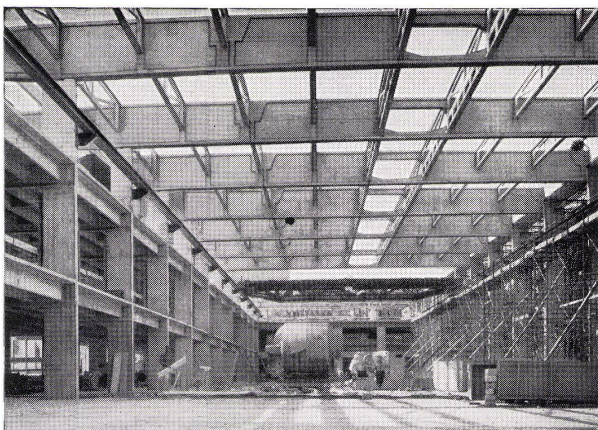
Wie viele neue und großartige Ideen! Es ist, als ob die Kirche auf Flügeln aus dem Gelobten Land hierher an die Ausläufer der Vogesen getragen worden wäre. Wenn es ruhiger geworden ist um diese Kapelle, werden die echten Pilger dort einen wahrhaft beglückenden Ort finden für ihre religiösen Anliegen. Der große Baumeister wie auch die mutige Bauherrschaft sind gleichermaßen zu bewundern. Le Corbusier hat mit dieser Kirche eine einmalige schöpferische Tat vollbracht; sie irgendwie nachzuahmen ist kaum möglich.

Behringer

Fotografenliste

Jean Bouvry, Paris
Le Foulon, Genève
Photo Gerlach, Wien
Prof. E. Hartmann, Wien
Photo Henrio, Paris
Laatukuva, Helsinki
Sigrid Neubert, München
Prof. Dr. R. Rainer, Wien
Son et Lumière, Paris
Photo Y. Vaulé, Paris
Michael Wolgensinger, Zürich

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld



Vobag

AG. für vorgespannten Beton
und Zementwarenfabrik

Spezialfirma für hochwertige Betonwaren für alle Zwecke

Adliswil-Zürich

Telefon 91 68 44

Dachkonstruktion aus vorfabrizierten Betonelementen